

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 71 (1996)

Nachruf: Hans Schmid (Masken-Schmid) 1907-1995

Autor: Huber, Roman

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

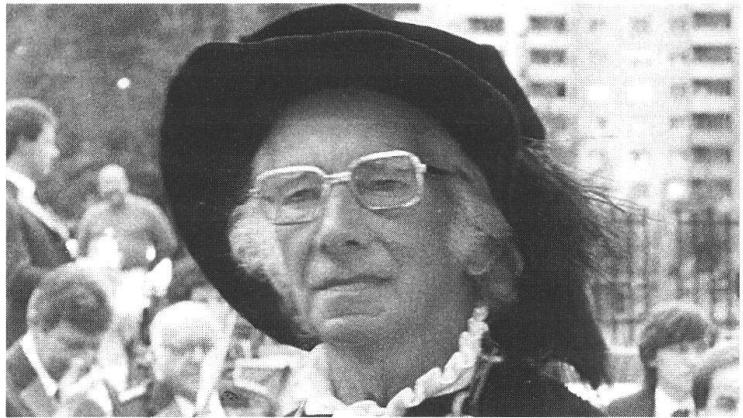
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hans Schmid (Masken-Schmid)

1907–1995

Roman Huber

«Ein reicherfülltes und innig geführtes Leben ging friedlich zu Ende», hiess es in der Todesanzeige. Es ging so zu Ende, wie es sich «Masken-Schmid», wie man ihn nannte, gewünscht hatte. Bis zum Schluss selbständig haushalten, denn jemandem zur Last fallen wäre für ihn ein Graus gewesen.

Masken-Schmid war, man erlaube mir die Bezeichnung, ein «Wahnsinns-Typ». Wenige Wochen vor seinem Tod, am Fasnachtsmontag, war er noch wie eh und je am FCMaBa. Einmal verpasste er diesen, da legte ihn ein Herzinfarkt just am Schmutzigen Donnerstag vorher flach. Welches Ärgernis für ihn! Hinter seinem gealterten Äusseren steckte eine ungeahnte Ladung jugendlicher, lebensbejahender Frohnatur, nicht ohne Tiefe, Sensibilität. Symptomatisch, wie direkt er den Zugang zu den jüngeren Generationen fand. Seine Ansichten waren lebensnah und aufgeschlossen, seine schlagfertigen Äusserungen oft mit Humor und Ironie durchsetzt. Er genoss es, von früher zu erzählen, gestützt auf sein tadelloses Gedächtnis. Gerne – das weibliche Ge-

schlecht weiss es besser – liess er seinen Charme spielen, der ihm ebenso eigen war wie seine Eitelkeit. Ja, eitel war er. Wenn er mit seiner Hand das wallende weisse Haar zurechtstrich, vergewisserte er sich vielmehr, ob man sein Hörgerät tatsächlich nicht sehen konnte.

Hans Schmid kam als ältestes der fünf «Sternen»-Kinder im Wettinger Klosterquartier zur Welt. Als der Aviatiker Hans Schmid, sein Vater, 1911 bei einem Schaufliegen sein Leben liess, hiess es hart anpacken zu Hause. Nach der Lehre in der Spinnerei bildete sich Schmid fort und kam zum Elektrizitätswerk Zürich, ins EW Wettingen. Wunschberuf war es nicht, doch haderte Schmid nie mit dem beruflichen Leben, es war Existenzgrundlage für das künstlerische.

Prägend war der Lebensbund mit Mathilde Frei im Jahr 1930. Die Modistin ergänzte und inspirierte den Autodidakten Hans Schmid. Er begann aus seinen Neigungen zum Kreativen zu schöpfen, besuchte Theaterkurse und wirkte als Regisseur beim Jungwachttheater, stellte das Sternsingen in Wettingen wieder auf die Beine, führte Tellspiele beim Kloster durch. Ungeahnt viele Masken für jegliche Brauchtümer gingen aus seinen geschickten Händen. Das Wissen gab er in Kursen weiter. 42 Jahre lang stellte er im Auftrag der Spanischbrödlizunft den Füdlbürger her, 1992 wurde Schmids letzter Fübü verbrannt.

War er für all seine Nächsten, für seine früh verstorbene Frau, seine Kinder und Enkelkinder ein guter Mensch, sich selber schonte er nicht. Mit einer Hartnäckigkeit, die er manchmal auch andere spüren liess, und einem Engagement sondergleichen packte er an. Sein Einsatz fand Anerkennung, als Ehrenpräsident des Quartiervereins Wettingen Kloster, als Geehrter der Sternsinger und der Musikgesellschaft «Harmonie». Mit dem Tod von Hans Schmid ist wahrlich ein weiteres Original verschwunden.